

Schulnachrichten aus der Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 20

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schule und Elternhaus.

In dem pädagogischen Jahresberichte des Kts. St. Gallen heißt es u. a.: „Die Kinder kommen an den meisten Orten reinlich und anständig gekleidet zur Schule. . . Die beste Pflege findet wohl immer das Rechnen. . . An manchen Schulen dürften während der Pause die Schüler besser überwacht werden. Wir sind auch der Ansicht, es sollten die Schüler mehr Anstand lernen. . . Die richtige Pflege des Aufsatzes erfordert mehr als der Unterricht im Rechnen. . . Die Aufsätze entsprechen nicht immer den Anforderungen, die wir an diese Arbeiten stellen müssen.“ Ihr Eltern, hört! Laßt eure Kinder zu Hause vorlesen und vorerzählen, aber nicht aus den politischen Zeitungsblättern, die passen nicht für die Schulkinder, sondern aus einem Schullesebuch, aus dem Katechismus und der biblischen Geschichte, aus dem „Schutzengel“ oder dem „Kindergarten“. Und ihr Herren Schulräte in Bezirk und Gemeinde, schäzdet den Aufsatz und das Lesen und Erzählen mehr an den Prüfungen, statt allem möglichen Firlefanz in Nebenfächern!“

Wie diese Aufmunterung verdienen auch nachstehende Sätze alle Beachtung, welche das „St. Galler-Volksblatt“ am Schlusse eines Artikels über St. Gallisches Schulwesen als Mahnung an die Eltern schreibt:

„Eine gute Schulbildung und Erziehung ist für die Kinder mehr wert als ein Vermögen. Darum, ihr Eltern, gebet euern Kindern zu Hause Zeit zum Lernen und muntert sie auf zum Lernen! Ihr Väter, kaufet euern Kindern gute Jugendschriften, das ist g'scheiter als das Geld für Alkohol und Tabak ausgeben. Leset diese Schriften am Abend mit den Kleinen! Bei schlechtem Wetter und im Winter gibt's schon Zeit. Und ihr Herren Schulräte! Kaufet für die Schule gute Lehrmittel und gebet dem braven und fleißigen Lehrer gerne eine Personalzulage; denn von Luft und Idealen allein kann der Schulmeister in der teuern Zeit auch nicht leben. Sorget, daß der Lehrer seine ganze Kraft und Zeit möglichst den Schülern widmen kann, und macht, daß der Lehrer an der Schule Freude hat. Gott segne die Schule und alle die darin arbeiten!“

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Berein schweizerischer Geographielehrer. VII. Versammlung, Sonntag den 27. und Montag den 28. Mai 1917 in Luzern. — Sonntag den 27. Mai. 2³⁰: Sitzung im Zimmer Nr. 40 der Kantonschule in Luzern.

1. Protokoll. 2. Wahl eines Präsidenten. 3. Vortrag von Herrn Professor Dr. F. Becker-Zürich: „Erstellung eines Lehrmittels der Kartenkunde für Schule und Armee“. 4. Gutachten zuhanden des Gymnasiallehrervereins über die Frage: „Welche Forderungen sind auf Grund der in Baden angenommenen Thesen hinsichtlich der künftigen Ausbildung der Gymnasiallehrer an die Hochschule zu stellen?“ Referent: Herr Seminardirektor Dr. E. Zollinger-Rüznacht. 5. Verschiedenes. 6. Eventuell: Besuch des Gletschergarten. — Abends 8^{1/2} Uhr: Freie Vereinigung im Kurjaal.

Montag den 28. Mai. Exkursion nach Engelberg, unter Führung von Herrn Professor Dr. P. Placidus Hartmann-Engelberg. 6³⁰: Abfahrt von Luzern

St. Gallen. Kantonschule. Die Kantonschule zählte im abgelaufenen Schuljahr im ganzen 615 Schüler, 413 Protestanten, 170 Katholiken, 32 anderer Konfession.

— **Teuerungszulagen.** Eine erfreuliche Pfingstbotschaft wird der st. gall. Lehrerschaft zu teil. Der Regierungsrat verlangt einen Kredit von 50,000 Fr. und beantragt an der Maisession dem Großen Räte die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Primar- und Sekundarlehrer nach folgender Skala:

a) Bis zu einem Gehalte von Fr. 2000:

Ledige: Fr. 75.

Verheiratete: Fr. 250 und Zulage von Fr. 40 für jedes Kind.

b) Bis zum Gehalte von Fr. 2400:

Ledige: Fr. 50.

Verheiratete: Fr. 200 und Zulage für jedes Kind Fr. 35.

c) Bis zu einem Gehalte von Fr. 2800:

Ledige: —

Verheiratete: Fr. 150 und Fr. 30 Kinderzulage.

d) Bis zu einem Gehalte von Fr. 3200:

Ledige: —

Verheiratete: Fr. 100 und Fr. 25 Kinderzulage.

Staat und Gemeinden teilen sich in die Mehrausgaben. Der Staat zahlt 50—75 % hieran, je höher die Schulsteuer der betr. Gemeinde, umso höher auch die Staatsunterstützung.

Die Anträge weichen um einiges ab von den j. B. eingegebenen Vorschlägen des kant. Lehrervereins, sie folgen mehr den an der Delegiertenversammlung geäußerten Wünschen, namentlich die am schlechtesten gestellten Lehrkräfte und Familien mit großer Kinderzahl am meisten zu berücksichtigen. Wir konstatieren mit Freuden, daß durch die obige Skala die gewiß bescheidenen Forderungen der Lehrerschaft wesentlich verbessert wurden und hoffen gerne, daß auch der Große Rat in seiner nächsten Sitzung den Anträgen des Regierungsrates sich anschließe.

Genf. Bruder Klausen-Feier. Zwei Schüler der obersten Klasse des Gymnasiums schrieben eine dramatische Legende „Nicolas de Flue“, ein dritter malte dazu hübsche segantinische Szenerien, ein vierter schrieb die Musik. Im Casino de Saint-Pierre wurde das Stück der Öffentlichkeit dargeboten.

Bücherschau.

Ernst Haackels Kulturarbeit. Von **G. Wasmann** S. J. (Ergänzungsfest zu den „Stimmen aus der Zeit“. 1. Reihe: Kulturfragen 1. Heft.) Freiburg, Herder 1916. Mf. 1.20.

Die höchst aktuelle Schrift beleuchtet an Hand des neuesten Haackel'schen Buches „Ewigkeit“, sowie der „Festschrift“ zum 80. Geburtstage Haackels, dessen fanatische Tätigkeit gegen alles, was mit christlichem Glauben und Moral zusammenhängt.